

## © Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

177. Martha und Lazarus. Hochaltar St. Nicolai Kalkar, Jan Joest 1508 Öl auf Eichenholz  
(Evangelium 17. So. C, Kol 1, 24-28; Lk 10, 38-42)

### Im Bild

Die berühmte Auferweckung des Lazarus vor dem Ambiente des Kalkarer Dominikaner-Klosters und des Kalkarer Rathauses zeigt Martha, die Schwester des Lazarus nahe und in fast synchroner Haltung an Jesu Seite. Sie die sonst Bedienende hat die Hände angesichts des Wunders zur Anbetung aneinander gelegt. Nahaufnahmen beweisen Jan Joests feinen Malstil gerade Gesicht und beim Schleier unter der Kopfhäube. Auffallend ist die Nähe der beiden Hände Jesu und Marthas, die nicht zwingend sein müsste. Während Petrus, was biblisch so gar nicht beschrieben ist, mit einem seiner beiden „Schlüssel zum Binden und Lösen“ dem Lazarus die Handfesseln (statt der Binden) löst, sehen Martha und Jesus über ihre Hände hinweg eher auf die Hände des Lazarus, als auf sein Gesicht.



### Die Botschaft

#### Ein fiktives Gespräch über Maria zwischen Martha und Jesus

**J:** Warum habt ihr so viel Streit? Weißt du, jeder Mensch ist ein anderer Typ. Du freust dich, wenn du sehen kannst, was du getan hast. Sie freut sich am Träumen, am Ausdenken, am Zuhören, an anderen Sachen. Maria versucht vielleicht anderes zu sehen, zu hören, zu fühlen, als Leute sonst tagtäglich spüren. **Martha:** Aber auf meine Kosten ...

**J:** Du hast natürlich Recht: Wenn man beides zusammen täte, könnte man Gemeinsamkeit erleben und sich gegenseitig den Reichtum der jeweiligen Veranlagung eröffnen. Wie bei Ehepartnern mit verschiedenem Charakter, die sich anziehen. Aber du musst schon selbst für dich sorgen, dass deine Seele den Ausgleich und den Weitblick behält.

**M:** Du bist doch auch mehr der unruhige Wanderer, der möglichst alle und alles erreichen will, oder?

**J:** Ich bin heute hier und morgen dort. Ich habe keine Nester und Höhlen, wohin ich mein Haupt legen kann, das ist wahr. Meine Heimat ist im Himmel. Aber ich brauche ja auch nur das Weizenkorn zu legen. Der Vater wirkt schon weiter ... Und natürlich die Menschen selbst ... **M:** Ja, ich weiß, du hast viel Geduld. Die hab ich nicht.

**J:** Martha, dein Einsatz ist dein positives Talent, eine große Kraft. Du bist wirklich gut hier zu allen. Ich will ja nur deinen Horizont weiten. Dir mehr Sinn eröffnen. Dein Urteil über anders geartete Menschen in größere Zusammenhänge stellen. Gegensätze sind nicht zum Sich-Ausstecken da, sondern zum Ergänzen.

**M:** Hört sich alles gut an, was du sagst. Aber was soll ich denn machen?

**J:** Ich will ja nicht so schnell von Ver-, „söhnung“ oder bei euch von „Vertöchterung“ sprechen wie bei den beiden Brüdern auf dem Hof des barmherzigen Vaters. Aber ihr braucht schon den Dritten im Bund. Gott führt euch zum Tun und Lassen, zum Sonntag und Werktag, zum Arbeiten und Lobpreisen, zur Aktion und zur Kontemplation. Man kann die Arbeit beten und das Gebet mit dem Alltag verknüpfen. Darum komme ich zu euch. Du weißt, dass ich umhergehe und predige, aber auch den Berg suche und bete. Dass ich hingehe und mich zurückziehe, dass ich aktiv bin und dann ganz besinnlich. Du erinnerst dich an das Wort an die Jünger: „Kommt, ruht ein wenig aus!“ **M:** Soll ich weniger arbeiten? Darum hast du von dem guten Teil gesprochen?

**J:** Damit wir uns nicht falsch verstehen: Es gibt kein Weder-Noch, kein Dies-oder-jenes. Es geht um die Offenheit für die Gegenwart Gottes. Wie sollen mich denn die Menschen draußen verstehen, wenn noch nicht einmal ihr beide wirklich auf mich hört! Ich habe doch versucht zu sagen: Wer mein Wort hört, hört Gott. Wer mich sieht, sieht den Vater. Das ist das Wichtige und Richtige für euch jetzt. Ich komm doch nicht meinetwegen. Für was Wichtigeres willst du dir denn sonst Zeit nehmen, als auf Gott zu hören? **M:** Kannst du nicht immer bei uns bleiben?

**J:** Was wäre, wenn du statt dessen das heute Verstandene mit anderen teilst? Das wäre eine gute Möglichkeit für dich. Ich gehe weiter und tue das auch. Maria tut es, andere werden es tun. **M:** Du meinst, ich mit meinem Arbeitsdrang soll anderen was von Gott nahe bringen? **J:** Das kannst du gut. Der Schöpfer hat viel von sich in einen jeden Menschen gelegt.

**M:** Die Geschichte von den Talenten fand ich so tröstlich ...

**J:** Eben. Du brauchst auch nur mit dem einen zu wirtschaften und nicht die anderen fünf auch noch zu erreichen. Du kannst deinen Teil beitragen. **M:** Immer meinte ich, das Denken, das Hören, das Geistige und Geistliche seien viel mehr wert ...

**J:** Ja, das missverstehen die Leute oft. Jeder hat seinen Zugang und jeder hat sein Stück, das fehlt. Die Stärke kann uns weiterbringen, aber auch oft einschränken. In der eigenen Stärke *und* im Neuen und Anderen ist Gott zu finden. Beides zu hören, darauf kommt es an.

**M:** Wie heißt es so schön im Psalm: „Du führst mich hinaus ins Weite, du machst meine Finsternis hell.“ Heute hast mich ganz schön weiter geführt ... Du bleibst doch über Nacht? Du musst mir noch einige Gleichnisse erklären ...

**J:** Es würde mich freuen, wenn du mir ein wenig mehr zuhörst. Aber dann muss ich weiter, okay?

**M:** Na gut. Einverstanden! **J:** Dann müssen wir jetzt erst alle drei dein leckeres Brot probieren ...